

»Haben mit den Banken intensiv diskutiert«

Der Konsumgüterhersteller Henkel hat als erster deutscher Konzern einen Konsortialkredit abgeschlossen, der an Nachhaltigkeitskriterien geknüpft ist. Marketing-Trick oder sinnvoller Zusatz? CFO Carsten Knobel erklärt FINANCE, was sich dahinter verbirgt. Interview: Jakob Eich

Herr Knobel, Henkel hat als erstes deutsches Unternehmen einen sogenannten Green Loan vereinbart. Das bedeutet: Die Konditionen Ihres 1,5 Milliarden Euro schweren Konsortialkredits hängen von Nachhaltigkeitsfaktoren ab. Nun ist Henkel auf den ersten Blick kein grünes Unternehmen. Wie kam es zu der Transaktion?

Dem Eindruck, Henkel sei kein grünes Unternehmen, würde ich gern widersprechen. Wir haben uns dem Thema Nachhaltigkeit seit Jahrzehnten verschrieben. Diese ist Teil unserer DNA und Bestandteil unserer Unternehmenswerte. Seit langem schon berichten wir in unserem Nachhaltigkeitsbericht ausführlich über die Fortschritte, die wir auf diesem Gebiet machen. Daher war es für uns naheliegend, dass auch unsere Finanzierung das Thema Nachhaltigkeit widerspiegeln sollte. Wir sind übrigens nicht nur das einzige deutsche Unternehmen, sondern auch das erste aus unserer Branche, das einen grünen Konsortialkredit aufgenommen hat.

Wie ist die Idee entstanden?

Diese hat unser Treasury-Bereich mitentwickelt, der von Michael Reuter geführt wird. Wir haben den Gedanken dann mit den Banken besprochen und sie gefragt, wie wir die Idee eines Green Loans mit einer klassischen syndizierten Kreditlinie verbinden können. Auch bei den Geldhäusern war das Interesse groß, da das Thema Nachhaltigkeit bei den Finanzinstituten immer wichtiger wird.

Kommen wir konkret zum neuen Konsortialkredit. Das Label „Green“ wird oft als Marketing-Trick angesehen, um eine Finanzierung zu erleichtern.

Uns geht es hier nicht um Marketing. Der Kredit zeigt eher, wie ganzheitlich das Thema Nachhaltigkeit gesehen wird und dass diese Denkweise auch in der Finanzabteilung fest verankert ist. Wir fragen uns eher, warum wir in Deutschland die Ersten sind, die einen Green Loan abgeschlossen haben.

Karten auf den Tisch: An welchen Kennzahlen misst Henkel seine Nachhaltigkeit?

Wir haben uns für einen ganzheitlichen Ansatz entschieden. Es ging uns nicht darum, einzelne Kriterien zur Bewertung heranzuziehen. Aus unserer Sicht sagt es wenig über Nachhaltigkeit aus, wie viel Energie ein einzelner Standort verbraucht. Wir arbeiten stattdessen mit den auf Nachhaltigkeitsratings spezialisierten Agenturen Sustainalytics, Eco Vadis und ISS-Oekom zusammen, die uns bewerten.

Warum gleich drei?

Die Einbeziehung der drei unterschiedlichen Sustainability-Ratingagenturen gewährleistet eine ausgewogene und umfassende Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen von Henkel.

»Es sagt wenig über Nachhaltigkeit aus, wie viel Energie ein einzelner Standort verbraucht.«

Welche Aspekte schauen sich die Bewertungshäuser an?

Diese Agenturen betrachten etwa die Lieferantebewertung, wie Nachhaltigkeit in die Entwicklung von Produkten bei Henkel integriert ist oder wie wir unsere Ressourceneffizienz bei der Herstellung verbessern. Die Agenturen haben einen ganzheitlichen Ansatz und verändern ihre Kriterien regelmäßig. Aus dieser Mischung ergibt sich dann aus unserer Sicht ein komplettes Bild.

Das Rating schlägt sich dann in den Konditionen nieder: Müssen Sie für den Kredit denn auch mehr zahlen, wenn sich die Bewertung verschlechtert?

Genau. Wenn wir uns in der Bewertung durch die Agenturen verschlechtern, hat es einen negativen Zinseffekt. Wenn wir uns verbessern, aber auch

Green Loan

Bei dem grünen Konsortialkredit handelt es sich um syndizierte Linien, die an Nachhaltigkeitsbedingungen geknüpft sind. Drei Ratingagenturen bewerten, wie nachhaltig Henkel arbeitet. Bei guten Werten sinken die Kosten des Kredits, bei schlechter Performance steigen die Finanzierungskosten für die Düsseldorf.

einen positiven. Dieser Effekt ist übrigens in beide Richtungen gleich stark ausgeprägt.

Marktbeobachter kritisieren oft, dass es sich bei diesen Zinseffekten um homöopathische Bewegungen handelt. Können Sie sagen, wie stark sich der Kupon verändern kann, wenn sich das Rating verschlechtert?

Wir veröffentlichen den genauen Zinssatz nicht, und ich kann daher keine konkreten Zahlen nennen.

Kommen wir zu den begleitenden Banken: Insgesamt sind 15 Geldhäuser im Konsortium. Mit Banco Santander und Unicredit haben zwei Auslandsbanken die Transaktion koordiniert und als Bookrunner begleitet, nur drei deutsche Geldhäuser sind überhaupt vertreten. Haben hiesige Institute nicht genügend grüne Expertise?

Nein, es ist nicht so, dass die deutschen Geldhäuser das nicht könnten oder wollten. Das war eine reine Portfolioentscheidung. Es ist üblich, dass sich bei den verschiedenen Entscheidungen, die wir treffen müssen, auch die Rolle einzelner Banken immer wieder verändert.

Können die Konsortialbanken die Kreditvereinbarung wie bei einem klassischen Covenant-Brech aufkündigen, wenn Henkels Rating unter eine festgelegte Schwelle fällt?

Nein, das ist nicht möglich.

Wie sind Sie beim Verhandeln der Konditionen vorgegangen? Die finanziellen Faktoren wie die Eigenkapitalquote oder die Nettoverschuldung dürften schließlich immer noch eine wichtige Rolle gespielt haben.

Wir haben die Konditionen mit den Banken natürlich intensiv diskutiert. Vom Prozess her haben wir die rein finanziellen und die grünen Aspekte getrennt betrachtet. Wir haben also die Konditionen klassisch über finanzielle Maßstäbe festgelegt. Neu ist das Upside- und Downside-Potential durch die Nachhaltigkeitskriterien.

Wie oft müssen Sie gegenüber den Banken bezüglich der Nachhaltigkeitsvorgaben Rechenschaft ablegen?

Einmal im Jahr, was wir mit unserem Nachhaltigkeitsbericht aber ohnehin schon seit vielen Jahren tun. Da kommt also kein großer zusätzlicher Aufwand auf unsere Finanzabteilung zu.

Sie haben mit dem Green Loan zwei Kreditfazilitäten zu einem 1,5-Milliarden-Euro-Darlehen vereint. Wieso?



Henkel-CFO Carsten Knobel hat Deutschlands ersten Green Loan abgeschlossen.

Das hat nichts mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun, sondern eher administrative Gründe. Wir wollen nicht mehr zwei Fazilitäten haben, die unterschiedliche Konditionen und Laufzeiten haben. Durch die neue Struktur sinkt der Aufwand für unsere Finanzabteilung.

Noch eine Frage: Würden Sie anderen Finanzvorständen aufgrund der gesammelten Erfahrungen empfehlen, einen Green Loan abzuschließen?

Jedes Unternehmen ist in seiner eigenen Situation. Daher spreche ich nicht gern Empfehlungen aus. Grundsätzlich gilt aber: Nachhaltigkeit wird für Finanzmärkte, Kapitalgeber und Investoren immer wichtiger. Da dieses Thema für Henkel sowie so zur DNA gehört, war es keine schwerwiegende Entscheidung, den Green Loan abzuschließen. Wir konnten dabei auf unserer langjährigen guten Performance bei dem Thema aufbauen, und die Vereinbarung ist für uns ein weiterer Ansporn, hier unsere führende Position zu halten oder uns sogar noch zu verbessern.

jakob.eich@finance-magazin.de

Henkel

Der Düsseldorfer Dax-Konzern ist ein Hersteller für die Konsumgüterindustrie und unter anderem bekannt für seine Marken „Schwarzkopf“, „Syoss“ und „Persil“. Henkel hat laut vorläufiger Zahlen im Jahr 2018 einen Umsatz von 19,9 Milliarden Euro erwirtschaftet, der bereinigte Gewinn vor Zinsen und Steuern lag bei 3,5 Milliarden Euro.